

Deshalb hat unser Blatt stets gerne den Stimmen solcher Wiederer seine Spalten geöffnet, und wir dürfen wohl auch auf nicht unfreundliche Aufnahme hoffen, wenn unter der ernsthaften Schilderung verrommener Geschehnisse einmal eine kleine Historia mit unterläuft, deren geschichtlicher Werth in nichts Weiterem besteht, als daß sie ins Gedächtniß zurückruft, wie „solch harte zeyten noch allerhand nebensprünge und übel gebähren“, und daß Gestalten wie Nebels Zirkelschmied und Zundelheiner nicht erst Errungenschaften von der Wende des XVIII. Jahrhunderts sind.

So wagen wir es, den ehrsamem Johann Fridrich Anton Wiffel, Schulmeister und Sigristen zu Muzingen, der vor anderthalb Jahrhunderten „in Consideratione, da diser der gemeindt mit der schreiberey schon villes gedient, zuemahlen auch die hohe gnad hat in gnäd. Herrschafft diensten zue stehn, zue einem gerichtschreiber ernannt, und verordnet worden“, aufs neue zu beschwören und aus dem „gemeindt-ordentlichen prothocoll“ dieses Muzinger Thutydides*) eine kleine Episode wiederzugeben, die ein heiteres Streiflicht auf die dörflichen Verhältnisse jener Zeit wirft, und wenn wir zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, uns ahnen läßt, was für Mächte auf dem beschränkten Kampfplatz des öffentlichen Lebens auf dem Lande damals einander gegenüberstanden. Das Hiftörchen hat zudem den Vorzug, daß es den wackeren, schreibseligen Mann, der nach eigenem Geständniß „mit Überschreibung manches bogens“ seinem gepreßten Herzen und seinem Ingrimme über der Vorgesetzten Thorheit Luft gemacht, gar trefflich charakterisiert, und dem tiefgründenden Lokalforscher mag es, so ihm zu nachtschlafender Zeit im Frühjahr die Muzinger Spätglocke vom

*) Wie vollständig unser häuerlicher Historiker in der Tendenz mit dem großen Griechen übereinstimmt, zeigen die Worte, mit denen er in der Einleitung sein Werk bezeichnet: „Gemeindt-ordentliches prothocoll von Jahr zue Jahr, über alle diejenige ding, welche Entweders L. L. gemeindt dahier zue besonderem Tag, sowohl zue jezigmüßigen, als auch auf unsrerer Nachkommen künftige zeiten, als auch andre wichtige begebenheiten, der Nachwelt zum Denkmahl“. Vgl. Schauinsland XII, S. 28.

Der genannte Jahrgang unsrer Zeitschrift brachte größere Auschnitte aus der interessanten Gemeindecronik.

Spargelmahl und Sirenewein heimläutet, im Bunde mit der stimmungsvollen Umgebung vielleicht helfen, „die leitenden Männer“ der kleinen herrschaftlichen Gemeinde aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts sich leibhaftig vor Augen zu stellen.



Herr Wiffel schreibt im Julius des Jahres 1746:

Den 2. dito Nach gelesner Keyl. Fruchmes meldeten sich bey mir ahn,

Sigrist zue Bollschweyl, seines Handwerckhs sonst ein Weeber, nebst noch einem bey sich habenden vagabunden, aber auch ein weeber, mit Frag, sie hätten gehört mir haben eine gespaltene glockhen, obs wahr seye, und sie wollten solche wider in einen wahrhafften, und zwar bessern stand setzen, also, daß solche einen bessern Klang bekommen soll, als sie anvor gehabt habe, ohne solche umbzuegießen, auch mit geringen Kosten. ich hierauff versetzte, daß wär ein schöne Kunst und wissenschaft, ein solches stehe aber nith bey mir, sondern sie sollen sich bey Herrn pfarrer und den Kirchpflegern melden.

3. pfarrer saße just zue beicht, und nachdem er fertig war, sagte ich ihme von diser sache, er ließe sie sogleich aus dem würrhshaus, als wohin sie indessen gangen waren, in die Kirch berueffen, selbe diser sache halber zue befragen, nach disem führte er sie zue der glockhen in den Thurn hinnauff umb die glockhen auch selbst zue besichtigen, und damit dise Künstler ein solche auch sehen möchten, auff befragen und befehen dann, ob sie sie trawen ohne umbegegossner zue machen wie sie schon vorgeben, bejahten sie solches, mit sagen, dis seye nith die erste, sondern sie haben noch ohnlängsten die zue Bollschweill auch gemacht, sie wollen alles zue und auff die prob ankommen lassen, und Können dise wann sie gemacht, 4 wochenlang alle Tag 1 stund lang gelitren werden, gleich wie ein Newe. 3. pfarrer hatte hierauff den 4. dito die gelegenheit die prob zue hören von der gemachten zue Bollschweill, welches ihme dann lust machte, disen 2en dise unsrer glockhen auch anzuevertrawen, wurde auch mit denselben accordiert auff 10 fl. raw, glaublich in beysein der